

I n h a l t.

Erstes Buch.

Erster Gesang.

Einleitung: der Waffenstillstand. Des Dichters Rast in der Heimath, und Beginnen seines Liedes. — Des alten Freiherrn von Realta Tod. Er verkündet zuvot seinem Sohne den Fluch der Zauberin, und die Veranlassung. Romuald's trübes Leben in der Burg. Der fluchgeetroffene Hain. Romuald sieht in der Nördertwarte das Bild der Zauberin. Sein Jagdhund Greif lockt ihn zum Waidwerk. Er findet Blanka in der Kapelle. Ihre ahnungsvolle Scheu vor Greif. Der Dichter scheidet beim nahen Wiederausbruche des Krieges.

Zweiter Gesang.

Verlängerung des Waffenstillstandes. Der Dichter singt noch in der Heimath weiter. — Blanka's Erzählung von ihrem Inselleben und ihrer Pilgerfahrt. Romuald wirbt um Blanka. Ihr Ja. Die Vermählung. Häusliches Stillleben. Blanka begehrt das Bild der Zauberin zu schauen. Ihr furchtbates Prophezeihen davor. Romuald's und Blanka's Entsetzen. Blanka's Krankheit und Genesung. — Der Dichter bricht auf und geht zu seiner Schaar.

Dritter Gesang.

Der Dichter führt im Selbämel des Krieges die Erzählung fort. — Der Neuvermählten Glück, Romuald's Sehnsucht nach dem Siege. Wunderliches Treffen in der Nähe von Realta. Romuald bricht hinaus. Blanka's Traum. Das verödete Schlachtfeld. Der Zaubertrug mit der ersten Kunde vom Philostrat. Romuald eilt auf dem weißen Ross davon, diesen zu retten. Die Fahrt und Romuald's Träume von Blanka. Er findet den Siedler an Philostrat's Grabe, und merkt den Zaubertrug. Das weiße Ross fliegt davon. Romuald sinkt in Ohnmacht. — Des Dichters Krankheit. Erinnerung an den Sieg von Kulm.

Vierter Gesang.

Die Waffenbrüder des Dichters ziehn fort; er bleibt zurück. Hoffnung, bald wieder in die Schlacht zu reiten. — Romuald's Genesung. Greif hat sich zu ihm gefunden. Abschied vom Siedler, der den Ritter mit Philostrat's Bilde beschenkt. Anblick des Meeres. Das Fest im Nebengarten. Anfall der Barbaren. Romuald's kühnboller aber unglücklicher Kampf. Errettung. Fahrt nach Venedig. Mahl beim Herzoge. Corona wird genannt. Romuald dadurch besungen. Seine abendliche Wanderung an's Meer. Corona's Erscheinung. Romuald schwimmt zur Insel. Wunderbare Lieder und Tänze. Corona winkt ihn auf den Thron. Er entschläft in Verzauberung. — Der Dichter, geheilt, zieht hinaus nach dem Heere.

Fünfter Gesang.

Siegesdank für die Schlacht von Leipzig. Der Feind flieht zum Rheine. — Romuald sieht sich beim Erwachen gefangen, in der Gewalt der Seeräuber auf einer Barke. Corona's dräuende Erscheinung. Romuald's Treumuth. Claribella von Luthis, auf ihrer Heimkehr von der Raubchaar angegriffen. Sie wird durch ihren Ritter Ascanio gerettet. Corona flieht. Deren Berathung mit den Seeräubern. Romuald's strafender Hohn. Seine Lebensrettung durch Corona's Wunde. Seine Treue wankt. Greif mahnt ihn an Realta. Corona's Zorn und Schlachtlid. Wilde Fahrt. — Des Dichters völliges Erkranken und seine Entlassung vom Heer. Abschied von Panier und Waffenbrüdern. Der Feind ist über'n Rhein.

Sechster Gesang.

Ankunft des Dichters in der Heimath. Rückblick nach dem Heere. — Demandrin's und Thamyris Wechselfesprach in den Thalen von Tiffle. Corona erscheint. Ihr zorniges Klagen. Turnier und Ringspiel.

Romuald und Ormandrin theilen den Preis. Festlicher Tanz. Dessen ahnungsvolle Bedeutung. Der Alte vom Berge. Romuald, Thamyris und Ormandrin folgen ihm nach. Corona droht. — Des Dichters Abschied vom Jahre Dreizehn.

Vierbenter Gesang.

Wolfschafft vom Rheinübergange. Der Dichter behält sich's vor, aus dem Liede nach den Thaten seiner Waffenbrüder zu schauen. — Ankunft in Libanonsgebirge. Versammlung der Affassinen. Bluthige Boten Louien und werden versendet. Der Alte vom Berge geleitet den Romuald zur Zauberkrust. Der schwarze Magier Thamos. Seine Verheissungen. Rückzug. Weltames Misch. Romuald entweicht davon. Er findet Ormandrin und Thamyris als frühere Bewohner von Blanka's Insel. Sie huldigen ihm. Beischwörung wider Corona, ihrem Sternbilde zum Trost. Heimgang. Bluthige Boten, denen Romuald begegnet. Er wendet auf der Burg den Nordansatz des Allen vom Berge. Vergeblicher Versuch, diesen zum christlichen Ritterthum zu belehren. — Des Dichters erforschtes Johanniterkreuz.

Fünfter Gesang.

Erzählung an den Winter. — Alanka's Einsamkeit auf dem Libanon. Er drängt den Zaubermohr, daß er sich beziehe. Thamos beißt den Dreif zum Opfer. Romuald's zorniges Verwerfen und Drohen. Thamos erschrickt und gehorcht. Wissen in der Zauberhöhle. Corona's und Blanka'n Ahnfrauen darstellend. Phylaktra's Weiskräutze zerbricht die Waukelei. Romuald's Heimgang. Philostrat erscheint ihm warnend im Traum. — Der Dichter vernimmt Fichtes Tod. Klage.

Sechster Gesang.

Siegerklänge vom Seinesstrande verüber begeistern den Dichter. — Romuald übt die Schanzen in den Waffen. Thamyris und Ormandrin bewundern die deutsche Kriegsherrlichkeit. Zug gegen Corona. Die Ordnung des Heeres. Ascanio stößt zu ihnen. Romuald's Sorge um Corona, und kräftiger Feldherrnsinn. Der Feind nähert sich. Romuald ordnet das Lager, und reitet auf Kundschafft; Thamyris und Ormandrin mit. Kriegerische Freude an solchen Zügen. Man begegnet dem Feind. Schlachtluft. Treffen. Münstiger Anschein. Der Zauberer flucht. Romuald's Hoffnung. Plötzliche Flucht des Feindes. Der Sieg gehört dem Ascanio. Nacht an den Lagern. Romuald's einsame Wanderung, und Bespräch mit Sokonen. Sie trennen sich. — Erzählung an das Schicksal des Dichters Schwert.

Siebenter Gesang.

Anruf des Dichters an seine Kriegserinnerungen für die Beschreibung der nahen Schlacht. — Erwachen des Lagers. Die Heere rücken von beiden Seiten an. Aufstellung der Geschwader. Kurzer Kriegszug zwischen Romuald und seinen Weissen. Schlacht. Ascanio's Überflugsstück. Romuald's Angriff. Die Feinde weichen. Corona's ruhiger Stolz. Der Zauberer flucht. Romuald's Schanzen. Der porvorne Befehl. Corona's Hinterhalt bricht vor. Thamyris flieht; Ormandrin ihr nach. Seine Entschuldigun. Thamos und der Alte vom Berge werden erschlagen; die Affassinen mit. Corona, nach Romuald forschend, wird vom Ascanio ergriffen. Ihre Rettung. Ascanio's Verschwinden. Sie verläßt missmuthig das erregte Schlachtfeld. Wie Romuald verwundet wird. Erreif sucht ihn unter den Leichen vor. Romuald ehrt sich die Wunden, und trauert um sein getödtetes Pferd. — Erinnerung an das Schicksal des Dichters.

Achter Gesang.

Jubel über die Siege von Artenne und la Nothiere. — Romuald steht unter den Leichen des Schlachtfeldes umher. Sein Trauen vor Thamos und dem Allen vom Berge. Ein erschlagener Jüngling erweckt ihm fromme Gedanken. Ein Kreuzer in seiner Nähe: eine Pilgerin an dessen Füsse. Gespräch. Die Pilgerin ist Blanka. Erneuerter Eidesbruch. Wie und Romuald trösten die Sterbenden und heilen die Wunden.

wundenen, Romuald's Wunden brechen auf. Blanka wacht bei ihm. Ihr Lied. — Sehnsucht nach Frieden.

Zwölfter Gesang.

Der zehnte März. — Blanka's und Romuald's Heimwanderung. Romanze vom Philostrat. Blanka's Ahnung künftiger Leiden. Der rasende Ormandrin bricht vor. Sein demüthiges Neigen vor Blanka, die er als seine Insellönigin erkennt. Thamyris kommt herzu, und erzählt ihr und ihres Freundes Unglück. Ormandrin läuft wüthend fort. Thamyris ihm nach. Romuald's Beichte. Sein und Blanka's Gebet. Sie wandeln fúrder. Greif spúrt eine Verirrte auf, und ruft den Ritter zu deren Beistand herbei. Romuald und Blanka retten und pflegen sie. Es ist Claribelle von Tunis in Pagenkleidern. Warum sie den Astanio auf diese Weise sucht. Romuald giebt ihr Kunde von ihm; sie eilt weiter. Blanka's Spruch von der Erdensiebe. Sie und Romuald schiffen sich ein. — Dem Dichter kommt die Botschaft von einem neuen Siege Bláchers. Gebet.

Zweites Buch.

Erster Gesang.

Anrede an Paris und die Neufranken. — Blanka und Romuald sind heimgekehrt. Ihr Leben auf der Burg Renka. Sie retten wáhrend des Winters verirrte Wanderer aus dem Gebúrge. Der Fráhling naht. Romuald findet einen Heldenkreis, der sich verfliegen hat, und in den Waldbach stúrt. Greif zieht ihn heraus. Es ist Harold der Adlerfürst. Man kommt zur Burg. Blanka's anmuthig gástliches Pflegen. Sie lobt den Greif, und erzáhlt von ihrer Scheu vor ihm. Harold's Warnung. Seine Geschichte vom Thálsbrunnen, und von der wahnsinnigen Braut und ihren Ritter. Blanka's Entsetzen und Ohnmacht. Man scheidet tráube. — Erinnerung an neuere Unglúckszeit.

Zweiter Gesang.

Ermunrung und Vertrauen zur Fortsetzung des Krieges. Des Dichters liebster Waffenbruder ist verwundet. — Frohmahl auf Burg Renka. Harold, von Blanka aufgefordert, erzáhlt die ganze Geschichte seines Stammes, und unbenúßt die Geschichte von Blanka's Jugend und Inselleben mit. Erkennung. Er ist ihr Oheim, und sie das verhängnißvolle Opferbild des Hauses. Ihre Scheu vor Greif entráthelt sich. Sie geht in stiller Ergebung nach ihren Kammern. — Charfreitag.

Dritter Gesang.

Napoleon von den Fürsten eingeeugt. — Blanka scheidet aus Burg Renka nach Sankt Kathrinen Múnster. Ihr Abschiedsbrief. Romuald's frommer Schmerz. Er und Harold reiten nach dem Kloster. Lenzelust. Freundlicher Empfang. Blanka zeigt die Bilder ihres künftigen Lebens. Sie verschwindet. Romuald's Jugend ist vorbei. Er beschließt, mit Harold in's Norderland zu schiffen, und rústet sich dazu. — Einnahme von Paris. Der Dichter zieht zum Siegesfeste nach Berlin.

Vierter Gesang.

„Herr Gott dich loben wir!“ Friedensbotschaft. — Harold und Romuald, zur Küste gelangt, schiffen im Sturm hinaus. Die Nordmánnere secuen sich an Romuald's Muth. Todesgefahr. Sterbelied. Schiffbruch. — Erinnerung an des Dichters Todesgefahr bei Lúgen. — Romuald durch die Wellen an eine Insel geworfen. Nacht. Gespenstische Lieder. Das Grauen der Einsamkeit. Romualds Gebet und süßer Schlummer. Am Morgen ersteigt er den Berg. Die Insel ist óde; kein Ufer sichtbar. Romuald ertrágt sein Geschick mit Demuth und Kraft. Er bau't seine Hütte. — Der Dichter reißt sich vom Eilande los, und preiß't sein befreites Vaterland.

Fünfter Gesang.

Todtenfeier der im heiligen Kriege gefallenen Helden. Des Dichters nächste Freunde daraus werden genannt. — Romuald errichtet für Harold ein Denkmal. Zu Nacht besteigt er den Berg. Reigen der Wippenster, durch die Erscheinung der Elfen zersprengt. Romuald's Haren auf Corona; umsonst. Liebessehnsucht. Philostrat's Erscheinung im Traum; er mahnt, daß Romuald die Insel verlasse. Romuald errichtet zuerst ein Kreuz. — Erinnerung für die Waffenbrüder an das Kreuzißig bei Kulm. — Dann zimmert er seinen Kahn. Versuchung durch Corona. Blanka's Angedenken. Romuald steht. „Salve Regina!“ — Erinnerung an das Salve Regina eines gebliebenen Freiwilligen.

Sechster Gesang.

Eine edle Künstlerin schenkt dem Dichter ein Gemälde aus seinem Zauberringe. — Romuald allein auf ödem Meer. Brandung. Er landet. Die Burg, wohin er gelangt, Heldenlieder. Er ist aus Island gelandet. Sein Vertrauen. Der Schloßherr Gunnar empfiehlt ihm das Zauberweib im nahen Walde. Ein Skalde singt fragend zu ihr hinüber. Der Zauberin Antwort. Romuald bricht auf. Halb ausgeschlagen. Begleitung seiner Wirthin. Lob der preussischen Waffenbrüderlichkeit.

Siebenter Gesang.

Spruch an den Mai. Antwort. — Romuald geht allein in den Wald. Der Zauberin Erscheinung; ihr Bescheid auf Morgen. Romuald's Rückkehr und Traum. Seine Vorbereitung. Gang zum Hekla. Die Nixen. Die Bäume. Die Ebene der Todtenmale. Die Grab-Erscheinung. Romuald's Zuversicht. Die Schneemänner. Romuald geht fürder. Der Feuer Schlund. Romuald besteht. Die Alte enthüllt sich und ist Corona. Angebot'ner Flammentod. Romuald bleibt beständig, und wird heimgesandt. — Erinnerung an Vaugen.

Achter Gesang.

Die rückerstegte Victoria in Düsseldorf. — Romuald's früher Empfang. Gunnars Trost. Vorbereitung zur Nirwegsfarth. Günstige Reise. Hakon, als Fehdeherold abgesandt. Antwort und Einladung. Fest am Strande. Skaldenlieder. Nachtruhe. Morgenroth. Romuald's Ahnung und Gunnars Spruch. Schlacht. Speerwerfen. Hakon's Tod. Handgemenge, und ritterliche Lust daran. Romuald's Thaten. Der feindliche Heerführer. Dessen Zweikampf mit Gunnar. — Der Dichter bricht ab, von einer Todesbotschaft getroffen. Sein Freund hat die Walfin verloren.

Neunter Gesang.

Ermunterung, dem nahenden Jahrestage vom Treffen bei Havnau gesungen. Fortsetzung des Zweikampfes. Dessen Versteinung. Des Heeres Ungeduld trennt ihn. Romuald's Freude und Hoffnung. Seine weitere Thaten und sein Zweikampf mit dem feindlichen Heerführer. Romuald erliegt vor gespenstischem Grauen. Die Isländer werden geschlagen. Romuald und Gunnar gefangen. Wunderbarer Anblick der Feindesburg. Romuald geht scheltend hinein. Seine Wanderung durch öde Gemäcker. Abscheuliche Bissen. Halber Wahnstanz. Greif's Dazukommen hilft dem Ritter. Der feindliche Heerführer zeigt sich. So ist Harold. Erklärung aller verwirrenden Wunder, Freude und Friede. — Gruß an die entlass'nen freiwilligen Jäger.

Zehnter Gesang.

Das Pfingstfest. — Der Felsenbrunnen. Alfa, die wahnsinnige Braut, erscheint dabei dem Harold und Romuald. Ihr Lied. Sie setzt sich zu den Rittern. Ihr Bräutigam Romund naht sich. Beider Wechselgesang. Alfa's Flucht. Romund's Klage. Alfa's Rückkehr und Heilung. Weissagung für Romuald. Man geht zum Hochzeitfest nach Romund's Burg. — Des Dichters Kunst, und Waffenbruder, Karl Freiherr Müllig, kehrt aus dem Kriege heim.

Elfter Gesang.

Sommergruß. — Fest in der Romund'sburg. Nordlands Länze und Sagen. Trauung. Skaldengesang und dessen Bedeutung. Adlersbotschaft. Harold und Romuald brechen auf. Ihre schwierige Fahrt. Harold verkündet Blanka's Krankheit und nahen Tod. Romuald's wider Will. Er bereitet sich zur Reise. Harold's Todesahnung. Abfahrt. Harold's tödtliche Verwundung dabei durch Gunnar's Schwert. Botschaft der Raubvögel. Von den Adlersfürsten und deren Erwählung. Landung bei Hamburg. — Gruß an den besetzten Elbstrom.

Zwölfter Gesang.

Die Herrin, der das Lied gehört, in Erfurt. — Gault' Kathrinen Münster. Romualds Irrgang. Er klimmt in's Thal. Greif errettet ihn durch eignen Tod. Romuald gelangt an's Kloster. Abschied von Blanka. Sie stirbt. Weibung ihres Begräbniß-Plazes. Romuald kehrt zu seiner Burg. Erinnerungen an die Kindheit. Er beruft seine Mannen, und verkündet ihnen sein Mißgeschick. — Größe im Unglück, durch unsern König dargestellt; nachher zum Lohne Sieg und Frieden, und nahe Heimkehr unsres Herrn.

Drittes Buch.

Erster Gesang.

Wison aus den Kindheitsjahren des Dichters. — Der deutsche Kaiser kommt nach Zürich, und sieht bei einer Lustfahrt auf dem See den ergranzten Romuald. Man erzählt ihm seine Geschichte. Er beruft ihn ehrenvoll in's Schiff. Heldenfreude über die Anerkennung durch Fürsten. Romuald's Lied. Des Kaisers Dank und Schwerdtgeschenk. Abschied. — Unsres Königs Ueberfuhr nach England.

Zweiter Gesang.

Ankunft der Victoria vor den Thoren von Berlin. Romuald begegnet im Gebürg ein räthselhaften Frau. Ihre wunderlichen Reden. Es ist Corona, noch immer jugenschön. Gespräch. Sie scheiden unversöhnt. Ehrenvolle Heimfahrt des Freiherrn. Sein stille Leben, durch fremden Jagdlärm verstört. Er reitet hinaus, und findet Manla's Ebenbild, Asualfa gebeissen. Wie er sie gegen einen wunderbaren Jäger schützt und diesen verschreckt. Lust der Gastlichkeit. Der Dichter bewirthe drei seiner liebsten Waffenbrüder.

Dritter Gesang.

Dank und Gruß an des Dichters jüngsten Stieffsohn. — Asualfa's Begräbung in der Burg, und ihre Geschichte. Der fremde Jäger versucht einen Angriff. Die Lärmfeuer auf den Bergen treiben ihn fort. — Preis der Volkskraft. Landsturm.

Vierter Gesang.

Unser König, als Ritter des Ordens: Honny soit qui mal y pense. — Arminio, Asualfa's Bräutigam, kommt als Pilger. Reider Wechselgesang. Romuald's Freude. Arminio's Geschichte. Er ist Ascanio's und Claribellens Sohn. Botschaft vom fremden Jäger. Antwort auf Romuald's Vergünst durch Arminio. Romuald gesteht ihm die Führung der Schaaren zu. Sie rücken aus. — Gruß an des Dichters ältesten Stieffsohn.

Fünfter Gesang.

Spruch eines deutschen Fürsten an seine entlassene Schaar. Preis der Waffenfähigkeit aller Männer. — Arminio's Herrlichkeit vor den Geschwadern. Des Feindes Bewegungen. Arminio's glücklicher Angriff. Seines Gegners Ingrimm. Zweikampf. Der Feinde Verrath. Ihre Flucht. Wandelbarkeit aller Erdentlust. Asualfa, durch Corona entführt. Der fremde Jäger kommt. Asualfa verwirrt ihn, und bleibt standhaft. Corona schießt sie in einen Abgrund zu ma-

gischen Schätzen. Tröstende Erscheinung. — Der durch Wilberforce verzwung'ne Menschenhandel.

Sechster Gesang.

Der rechte Siegesstimm. Warnung. — Arminio's Heimkehr. Er und der Freiherr jagen Assualfen nach. Romuald's Grimm und Trost. Sein Traum von Philostrate und Corona. Er kehrt zur Burg. Arminio trifft unerkannt mit dem fremden Jäger zusammen, welcher sich als Ormandeus und Thamuris Sohn kund giebt. Arminio's Ausforderung. Corona trennt die Kämpfer. Der Fremde nennt sich Thamyron. — Des Dichters Heimath.

Siebenter Gesang.

Gruß an Tyrol. — Assualfa's Errettung durch Philostrate. Das fluchgetroffene Thal belebt sich vor ihr, aber nur flüchtig. Romuald's Vision. Seine Ergebung in Gottes Willen. Er begrüßt Assualfen, die ihren Freund vermisst. Arminio's Tregang. Er findet den Ariel. Botschaft aus Mailand. — Gruß an die Brandenburgischen Jäger.

Achter Gesang.

Der dritte August. — Thamyron umringt Burg Realta. Romuald rücket sich, und scheidet von Assualfen. Ausfall. Anschein zum Sieg. Corona's Schützen am Engwege. Flucht. Romuald's Tod besinnt und würdiger Rückzug. Die Gefahr nimmt zu. Scheue der Alpenbirten. Romuald ordnet seine Burg zur Vertheidigung. Er nimmt das Kaiserstuch von der Wand. Romuald und Ariel. Ariel befragt den Adler, und erkundet den rechten Weg. — Der Dichter geht zur Heimkehr des Königs abermals nach Berlin. An den Kronprinzen. An Prinz Wilhelm.

Neunter Gesang.

Die Siegesfeier in Berlin. — Ariel überlistet Coronen. Seine Lieder. Er und Arminio gelangen in die Burg. Wiedersehn. Arminio erzählt, wie ihm Assualfa's Bild zuerst erschien. Rathschlag für den morgenden Kampf. — Die Schaulinungen für das Jahr Dreizehn, dem Dichter verliehen.

Zehnter Gesang.

Erinn'ung an den Zug durch's Erzgebürge. — Arminio reitet zur Schlacht. Assualfa und Romuald auf den Bienen. Ihr Gespräch. Arminio's Verwundung. Romuald bewahrt die Thore der Burg. — Abnung, daß Friedrich des Großen Weist, unsre Grenzen schirmte.

Elfter Gesang.

Der Luifenorden und seine Vorsteherin. — Arminio's Pflege. Romuald veräth sich mit sich selbst. Die Nordertwarte wird zum einzig lezten Halt ersch'n, die vermauerte Thüre gebrochen. Er sorgt für Arminio's Thernach, und sucht das Bild der Zauberin auf. Sein Gebet davor. Corona's Leiden. Thamyron stürmt die Burg. Romuald greift zu den Waffen. Corona sprengt genesen an die Spitze der Schnaren. Die Helden dringen ein, stuzen aber vor der Nordertwarte. Corona's Todesgefahr und Errettung durch Romuald. Das bricht den Zauberfluch. Romuald fällt aus, und schlägt den Feind. Der fluchbelad'ne Hain belebt sich mit Laub und Graub vor seiner Klinge Wegen. — Jahrestag von Aulm.

Zwölfter Gesang.

Vorläufiges Scheiden vom Liede. — Corona kommt, tödtlich verwundet, zu Romuald, und begehrt von ihm die Taufe. Aller Zauber ist gelöst. Arminio, durch Ariel geheilt, durch Philostrate geleitet, ist mit Assualfa Zeuge der heiligen Handlung. Corona's Tod und Begräbniß. Grablied. Thamyrons B. lehrung. Ariel's Wink. Arminio und Assualfa ziehn nach Mailand. Romuald singt auf den Trümmern von Realta sein Todes- und Siegeslied. — Ende und Amen.